Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

1.8.1903 (No. 209)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. August.

№ 209. 1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr 14 (Telephonanschluß Nr 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rechnungsrat a. D. Peter Singer in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung des Großherzoglichen Gewerbeschulrats vom 30. Juli d. J. wurde Gewerbelehrer Karl Hahn an der Gewerbeschule in Buchen in gleicher Eigenschaft an jene in Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Obstruktionsmanöver.

⊙ **Budapest**, 30. Juli.

Der nach Mitternacht zum Beschluß des Abgeordnetenhauses erhobene Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, wonach die Debatte über die Indemnität auf die nächste Tagesordnung gesetzt wird, wird allenthalben als ein vielverheißender Akt der Regierung gedeutet. Graf Khuen-Hedervary tat mit diesem Antrag den ersten Schritt auf dem Gebiete der aktiven Abwehr gegen die Obstruktion, und es ist höchst bezeichnend, daß dieser erste Schritt vollkommen gelang. Da jetzt eine ordentliche Tagesordnung vorhanden ist, ist die Möglichkeit für weitere Anträge geboten, welche im Rahmen der parlamentarischen Hausordnung gelegen sind, so für die Verlängerung der Sitzungen des Hauses, für die Abhaltung von Parallelsitzungen während der Tag- und Nachtstunden. Man glaubt, es werde auf diese Weise doch möglich sein, die Vorlagen über die Indemnität und über die Rekrutenaushebung ohne jedes Gewaltmittel parlamentarisch zu erledigen. Diese Zuversicht erscheint heute begründeter als je. Die Obstruktion kann nur mehr durch die äußersten Reizmittel am Leben erhalten werden. Ein solches Reizmittel ist der Theatercoup mit den 10 000 Kronen, welche der Abgeordnete Zoltan Pap auf den Tisch des Hauses niederlegte, um die Obstruktion mit dem Glorienschein der verfolgten Unschuld vor der Welt, das heißt vor den Wählern zu zeigen. Die Nährer der Obstruktion hätten einen plumperen Streich gar nicht erfinden können, denn es gab keinen ehrlichen Menschen, der sich nicht gleich im ersten Augenblick vollkommen klar darüber gewesen wäre, daß man es hier mit einem Manöver zu tun habe, das dazu ausgeführt wurde, den eigenen Wählern zu zeigen, welch aufopferungsvoller Vaterlandsliebe die Männer der Obstruktion fähig sind. Möglicherweise nehmen einige Wähler diese Bestechungskomödie für baren Ernst, in politischen Kreisen wird dieses Schauspiel als ein vielleicht allerletztes, allenfalls aber höchst zweifelhaftes Mittel betrachtet, um der lahmen Obstruktion wieder auf die Beine zu helfen. Dieses Mittel versagte aber noch an demselben Tage, der Obstruktion ging schließlich denn doch der Atem aus und der Ministerpräsident blieb mit seinem Antrage der Sieger des Tages. In das Festungsgebäude der Obstruktion wurde gestern nacht die erste Bresche gelegt; die Risse und Sprünge im Gefüge der Obstruktion sind aber ebensoviele Mittel zur Stärkung der Einheit und Festigkeit der liberalen Partei, welche sich gestern geschlossen um ihren Führer schaarte und jetzt nur noch mehr bestärkt ist in ihrem Vertrauen zu seiner zielbewußten, mit Ruhe gepaarten Energie, die, wie die Vorgänge der letzten Nacht zeigten, allen Stürmen gewachsen und über alle Parteileidenschaften erhaben ist.

(Telegramme.)

* **Budapest**, 31. Juli. Die verschiedenen oppositionellen Parteien angehörigen Anhänger der Obstruktion beschlossen in einer Versammlung, einen Adressenentwurf an Seine Majestät den König einzubringen, in dem erklärt wird, daß sie die Obstruktion nicht eher einstellen werden, als bis die nach ihrer Auffassung in den Gesetzen von 1867 gewährleisteten nationalen Forderungen erfüllt seien. Auch beschlossen sie, morgen abermals im Abgeordnetenhause die Bestechungs-Angelegenheit in schärferer Weise zu erörtern. — Wie verlautet, erklärte der Gouverneur von Fiume, Graf Ladislaus Szapary, daß er von verschiedenen politischen Abenteurern irregeführt und der alleinige Urheber der im Parlament gestern zur Sprache gekommenen Bestechungsversuche sei. Er sei bereit, vor der parlamentarischen Untersuchungskommission zu erklären, daß der Ministerpräsident von der ganzen Sache nicht die geringste Kenntnis besaß, und er, Graf Szapary, vollkommen auf eigene Faust handelte. — Wie ein weiteres Telegramm meldet, hat Graf Szapary seine Entlassung eingereicht.

* **Budapest**, 31. Juli. Der Chefredakteur des „Budapester Abendblatt", Arthur Singer, erklärt, die Behauptung, er habe bei der Zeitung „Magyar Orszag" einen Bestechungsversuch gemacht, sei erlogen. Gegen den Administrator des Blattes erhob er Klage wegen Verleumdung und Beleidigung.

* **Budapest**, 31. Juli. Der ehemalige Abgeordnete Martin Dienes wird steckbrieflich verfolgt, da er außer wegen Bestechung auch wegen Wechselfälschung unter Anklage steht.

* **Wien**, 31. Juli. In der Wiener Presse finden die Vorgänge in Budapest sehr verschiedene Beurteilung:

Das „Fremdenblatt" schreibt: „Der Stolz Ungarns war seine Verfassung und diese Verfassung wird jetzt dazu benützt, um ihre eigene Wirksamkeit unmöglich zu machen. Man hört nichts als die Kommandosprache der Unabhängigkeitspartei. Sie spricht von einem ungarischen Heer und richtet den ungarischen Reichstag zugrunde.

Die „Wiener Morgenzeitung" bezeichnet die Vorgänge in Budapest als das Werk eines Intriguanten, dem es sich darum handle, den Ministerpräsidenten zu diskreditieren. Jetzt werde jenseits der Leitha die große Entscheidungsschlacht geschlagen zwischen den beiden Gewalten für und gegen die Einheit der Monarchie. Aber so leicht, wie es den Anschein hat, lasse sich der Einheitsgedanke der Monarchie auch jenseits der Leitha nicht entwurzeln. Darum könne man hoffen, daß der offene Kampf die fein gesponnene Intrigue zerreißen werde.

Die „Deutsche Zeitung" rät, man solle abwarten, was die Untersuchung zutage fördern wird. Die ungarische Krise befinde sich auf dem Höhepunkt, die Opposition spiele ein frivoles Vabanquespiel. Nur Graf Khuen, scheine es, habe den Kopf oben behalten. Es wäre hoch an der Zeit, daß er die eingerissene Anarchie mit sicherer Kraft und Gewandtheit zu bannen vermöge.

Die „Neue Freie Presse" meint dagegen, daß nunmehr die Aussichten des Grafen Khuen, im Reichstage und durch die Mittel, welche die Geschäftsordnung an die Hand gibt, der Obstruktion Herr zu werden, noch erheblich schlechter geworden seien, als sie von Anfang an waren.

Die Lage der Landwirtschaft in der Schweiz.

ac. Was uns von den schweizerischen Verhältnissen in erster Linie zu interessieren pflegt, liegt auf den Gebieten des Verfassungsrechts und der Sozialpolitik. Die schweizerische Landwirtschaft dagegen erregt in Deutschland nicht entfernt die Aufmerksamkeit, die sie im Hinblick auf die Lage der deutschen Landwirtschaft erregen sollte. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der Züricher Nationalökonom Dr. Herkner (früher in Karlsruhe) in einer Abhandlung, die er im neuesten Hefte des Schmollerischen „Jahrbuches für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft" veröffentlicht, der schweizerischen Agrarbewegung zu ihrem Rechte verhilft. In der Schweiz gibt es keinen Großgrundbesitz; von den Berufstätigen der Landwirtschaft sind etwa 45 Proz. selbständig, 55 Proz. unselbständig. Das ist ein Verhältnis, wie es im Deutschen Reiche nur klein- und mittelbäuerliche Gebiete aufweisen, z. B. der Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe, der württembergische Schwarzwald- und Neckarkreis. Am besten veranschaulicht die schweizerische Viehstatistik die Beschaffenheit der Grundbesitzverteilung in der Schweiz. Nach der Aufnahme von 1896 besaßen von 100 Rindviehbesitzern 11 1 Stück Rindvieh, 14 2 Stück, 25 3—4 Stück, 17 5—6 Stück, 19 7—10 Stück, 12 11—20 Stück, 2 mehr als 20 Stück; über 50 Stück besaßen überhaupt nur 196 Personen, davon 99 51—60 Stück, 11 101—150 Stück, 2 150 und mehr. Der Viehhaltung kommt in der schweizerischen Landwirtschaft eine alle anderen Produktionszweige weit überragende Stellung zu. Nach sorgfältigen Berechnungen des schweizerischen Bauernsekretariats bildet der Getreidebau vom gesamten Produktionswerte 3,6 Prozent, die Viehhaltung (Zuchtvieherport, Rindviehmast, Pferde-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-, Geflügelhaltung, Molkereiprodukte) 69,65 Proz. Den Rat, der Agrarkrisis durch Bevorzugung der Viehhaltung die Spitze abzubrechen, haben also die Schweizer Bauern im größten Umfange befolgt.

Der Gesamtwert des schweizerischen Viehstandes wurde 1876 auf rund 331 Millionen Francs, 1896 auf rund 592 Millionen Francs berechnet. Ungeachtet dieser gewaltigen Vermehrung des Viehbestandes hat die landwirtschaftliche Bevölkerung in der Periode 1870 bis 1888 jährlich im Durchschnitte um 0,9 vom Tausend abgenommen. Der Grund hierfür liegt eines Teiles in dem großen Rückgange der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte, anderen Teiles in dem Umstande, daß die schweizerische, mehr und mehr vom Käseexport abhängig gewordene Landwirtschaft in Abhängigkeit von den Schwankungen des Weltmarktes geriet. Nur einige Zahlen mögen hierfür angeführt werden. Der Weizenpreis fiel in Zürich von 29,50 Francs per 100 Kilogramm im Jahre 1880 auf 20,75 Francs im Jahre 1889. Rindfleisch kostete 1873 1,70 Francs, in der zweiten Hälfte der 80er Jahre etwa 1,28 Francs per Kilogramm. Aehnlich ist die Bewegung der Milchpreise: auch sie erreichten 1873 mit 16,20 Francs per 100 Kilogramm das Maximum, um 1876 auf 10,90 Francs zurückzugehen. Emmentaler Käse kostete 1873 per 50 Kilogramm 93 Francs, 1886 aber nur 66 Francs. Für den Liter Weißwein wurde 1873 in Vevey 74 Rappen, 1882 nur 38 Rappen und erst 1888 wieder 63 Rappen bezahlt. Je größer der durch den Viehstand dargestellte Teil des Nationalkapitals wurde, desto empfindlicher wirkten die Verheerungen, welche die häufigen Viehseuchen anrichteten.

Unter solchen Umständen gestaltete sich die Lage der schweizerischen Landwirte zu einer äußerst drückenden. Von seiten der Bundesregierung geschah mancherlei zur Förderung der Landwirtschaft durch die Politik der „kleinen Mittel", die auf Hebung der Rindviehzucht, Bodenverbesserungen, Viehseuchenpolizei u. a. sich erstreckten. Aber eine Befriedigung und Beruhigung der schweizerischen Landwirte wurde dadurch nicht herbeigeführt, vielmehr organisierte sich in überaus energischer Weise der schweizerische Bauernverband, um eine Umgestaltung des Zolltarifes im Interesse der Landwirtschaft durchzusetzen. Bekanntlich ist dies gelungen, und in der Volksabstimmung vom 15. März 1903 blieben die Bauern mit 329 604 Stimmen gegenüber 224 438 siegreich.

Die Demokratie ist in der Schweiz bis in die äußersten Konsequenzen entwickelt, sie gestattet keinerlei Privilegien des Grundbesitzes, die Wahlkreiseinteilung sichert der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf die Zusammensetzung der Volksvertretung höchstens den Einfluß, der ihr nach ihrer ziffernmäßigen Bedeutung zukommt. Erwägt man ferner, daß, wie oben schon erwähnt, der Großgrundbesitz in der Schweiz vollkommen fehlt, dann leuchtet ein, wie unbegründet es ist, wenn man in Deutschland behaupten will, daß die ganze Agrarbewegung eigentlich nur von ostelbischen Junkern gemacht werde.

Papst Leo XIII. †

(Telegramme.)

* **Rom**, 31. Juli. In der Sixtinischen Kapelle fand gestern der letzte große Trauergottesdienst für den Papst statt. Kardinal Vincenzo Vannutelli pontifizierte; 54 Kardinäle, das Diplomatische Korps und zahlreiche Eingeladene wohnten der Feier bei. Die Kardinäle Ferrari, Ferrata, Manara und Gotti erteilten die Absolution.

* **Rom**, 30. Juli. Das „Giornale d'Italia" will wissen, daß in einer der letzten Versammlungen der Kardinäle eine Verfügung Leos XIII. für das bevorstehende Konklave bekannt gegeben wurde. Die Urkunde, 1882 in lateinischer Sprache geschrieben, erinnere zunächst an die früheren Bestimmungen für das Konklave, besonders für das nach dem Tode Pius IX., beklage sich sodann über die Lage des Heiligen Stuhls und schlage vor, zehn Tage nach dem Tode Leos XIII. möglichst schnell zur Wahl des neuen Papstes zu schreiten und das Konklave in Rom abzuhalten, ausgenommen, wenn man hier den Kardinälen keine völlige Freiheit lasse. In dem Schriftstücke werde weiter daran ermahnt, die Rechte des Heiligen Stuhles unverändert zu wahren und sich bei der Papstwahl nicht von persönlichen Gefühlen, sondern nur vom Wohle der Kirche leiten zu lassen. Es folgen Bestimmungen für die Sedisvakanz. Es scheine, daß Papst Leo der ganzen Verfügung eine besondere Wichtigkeit beigelegt habe. Die Abschriften, die jedem Kardinal übergeben worden sind, erhielten die Aufforderung, über den Inhalt das strengste Schweigen zu beobachten und dieselben später zurückzugeben.

* **Rom**, 31. Juli. Heute vormittag 10 Uhr fand als Einleitung der mit dem Konklave im Zusammenhang stehenden Feierlichkeiten in der Paulinischen Kapelle des Vatikans eine von Kardinal Serafino Vannutelli zelebrierte feierliche

Messe statt, der 61 Kardinäle beiwohnten. Nach derselben verlas Msgr. Sardi eine lateinische Ansprache, in der die Kardinäle aufgefordert werden, eine „fromme, gelehrte und mildtätige Persönlichkeit“ zum Papst zu wählen. Gegen 12 Uhr war die Zeremonie zu Ende. Um 5 Uhr werden die Kardinäle wieder in den Vatikan kommen und dann in das Konklave eintreten. In allen Kirchen Roms ist bis nach erfolgter Papstwahl das Allerheiligste ausgestellt.

* **Rom,** 30. Juli. Der verstorbene Papst beauftragte vor sechs Jahren den Grafen Soderini auf dessen Wunsch, die Geschichte seines Pontifikats zu schreiben. Das Werk darf erst ein Jahr nach dem Tode des Papstes erscheinen und weder einen lobenden, noch polemischen Charakter tragen. Der Verfasser darf sich nur auf die Dokumente beziehen, welche der Papst ihm selbst zur Verfügung stellte. Um Soderini vollständige Freiheit zu lassen, hat der Papst niemals den bereits vollendeten Teil des Werkes sehen wollen.

* **Berlin,** 31. Juli. Gestern abend fand eine von dem Zentralausschuß der Komitees der Zentrumspartei für Berlin und den Zentralkomitees der katholischen Vereine Berlins veranstaltete Gedächtnisfeier für den Papst statt, an welcher über 3000 Personen teilnahmen.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramm.)

* **Konstantinopel,** 30. Juli. Ueber die fortschreitende Aktion des Marschalls Ruschdi Pascha gegen die albanesische Opposition im Vilajet Ueskü b liegen neue Meldungen vor. Die Verhaftungen dauern fort. In dieser Woche wurden 35 Albanesen im Gebiet von Ljuma und 28 in Pedrina verhaftet. Ferner wurde der berüchtigte Chef der Albanesen, Ejub Agha, von Ipek mit 45 Mitschuldigen ins Gefängnis nach Prizrend gebracht. Die oppositionellen Prizrender Notabeln, Ranis Pascha und der Scherif Effendi wurden nach Kleinasien verbannt. Viele kompromittierte Gendarmen und Feldhüter wurden entlassen und neue christliche angestellt. Für die neuen Gerichte in Djakova und Prizrend wurden auch serbisch-orthodoxe Beisitzer gewählt. Wegen der Ernennung katholischer Beisitzer werden von kompetenter Seite Schritte beim Generalinspektor und bei der Pforte getan. — Die Auflösung des Armeekorps von Omer Ruschdi Pascha steht dann bevor. Es sollen nur 10 Bataillone in Prizrend und je drei in Ipek und Djakowa einbehalten, der Rest soll entlassen werden.

Die Aufhebung der Likinstationen in China.

Einen wesentlichen Fortschritt haben die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrags mit China in der vergangenen Woche gemacht. Die amerikanischen Bevollmächtigten haben von den Vertretern Chinas die Zusage erlangt, daß gegen die Einführung eines Zuschlagszolles von $7^1/_2$ Proz. auf die Einfuhr und von $2^1/_2$ Proz. auf die Ausfuhr alle Inlandzollämter, Likin-, Salz- und Opiumstationen oder wie die bisherigen Abgabeämter im Innern des Reiches geheißen haben mögen abgeschafft werden sollen. China soll in Zukunft nur noch das Recht haben, an der Seeküste und an der Landgrenze des Reiches Zollämter zu unterhalten, und von letzteren sollen in Zukunft die sogenannten rein chinesischen Zollämter, d. h. die Zollämter für chinesische Fahrzeuge, in den Vertragshäfen überall der Seezollverwaltung unterstellt werden.

An sich unterliegt es, wie der „Ostasiat. Lloyd“ schreibt, wohl keinem Zweifel, daß, wenn man die Kaufkraft eines Landes wie China erhöhen will, die Ausfuhr eigentlich ganz und gar von Zollasten befreit werden müßte. Die Chinesen davon zu überzeugen, daß die Beseitigung des Ausfuhrzolles in ihrem eigensten Interesse liegt, scheint indessen vergebliche Liebesmühe zu sein, und so wird man wenigstens anzuerkennen haben, daß die Amerikaner an dem niedrigen Satz, den auch der englische Vertrag bereits vorsieht, festgehalten, nicht aber über diesen hinaus den Chinesen Zugeständnisse gemacht haben. Daß der Zuschlagszoll für die Einfuhr, der den Einfuhrzoll selbst auf $12^1/_2$ Proz. vom Wert bringt, an sich erträglich ist, haben wir schon früher ausgeführt. Aber der Mackaysche Vertrag war insofern unannehmbar, als darin keinerlei Gewähr gegeben war, daß China nun auch wirklich daran denkt, alle Likinstationen usw. abzuschaffen und sich mit der Verzollung der Waren an der Reichsgrenze allein zu begnügen. Der Mackaysche Vertrag ließ vor allem die vorhandenen rein chinesischen Zollämter bestehen, und es war schlechterdings nicht zu übersehen, wohin die unbeschränkte Möglichkeit, auch weitere derartige Zollämter zu errichten, führen würde. Noch viel gefährlicher aber mußte die fernere Bestimmung des Mackayschen Vertrages erscheinen, wonach Chinas Recht, Salz, heimisches Opium und andere heimische Erzeugnisse zu besteuern, nicht beeinträchtigt werden sollte. An sich gehört unseres Erachtens eine derartige Klausel überhaupt in keinen Handelsvertrag mit fremden Mächten, da die Besteuerung heimischer Produkte diese nicht berührt. Aber die ausdrückliche Zulassung von Kontrollämtern an wichtigen Plätzen der Provinzgrenzen mußte von vornherein die Befürchtung aufkommen lassen, daß dort auch andere Waren, als nur heimische Produkte, angehalten und untersucht werden würden, und zwar unter dem Vorgeben, daß die Ladung verdächtig sei. Was das aber in der Praxis bedeutet haben würde, braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden.

Die Gewährung wirklicher, substantieller Garantien, daß die Besteuerung eingeführter oder zur Ausfuhr bestimmter Waren im Innern des Landes — sie mag sich nun hinter dem Namen Likin oder sonst irgend einem verstecken — aufhören wird, ist erst im amerikanischen Vertrag erfolgt. Wie China seine Inlandsteuern auf Opium, Salz usw. in Zukunft erheben will, ist bisher nicht bekannt geworden. Wir können nur wiederholen, daß es ein unberechtigter Eingriff in die Hoheitsrechte des Landes sein würde, wollte man ihm in dieser Beziehung in einem Handelsvertrag Vorschriften machen. Aber durch die den Amerikanern zugesagte Abschaffung aller Zoll-, Likin-, Salz- und Opiumstationen im Innern ergibt sich ganz von selbst, daß China auf heimische Produkte in Zukunft keine Transportsteuern, Accisen usw., sondern nur noch Produktionssteuern, und zwar am Ort der Produktion selbst erheben kann.

Damit würde dann endlich mit dem System des Likins gebrochen und dem Handel die freie Bahn geschaffen werden, deren er zu seiner Entwicklung so dringend bedarf. Die Anerkennung des Grundsatzes, daß es keine Verkehrssteuern auf Waren mehr geben darf, bedeutet für China tatsächlich den Anfang eines neuen wirtschaftlichen Lebens und Aufblühens, an dessen Früchten Chinesen und Ausländer gleichermaßen Anteil haben werden. Den Chinesen die Zusage zu dieser durchgreifenden Neuerung abgerungen zu haben, ist ein nicht zu gering einzuschätzendes Verdienst der amerikanischen Handelsvertragsbevollmächtigten und namentlich ihres Führers, des Generalkonsuls Goodnow.

(Telegramm.)

* **London,** 31. Juli. Eine Depesche des „Standard“ aus Tientsin meldet, der Vizekönig von Tschili halte eine Reihe militärischer Beratungen ab. In denselben soll, so nehme man an, über die Politik entschieden werden, die einzuschlagen sei, falls Rußland, wie man befürchtet, die Dienste Chinas im Falle von Schwierigkeiten mit Japan verlangte. Die Einstellung chinesischer Truppen in der Mandschurei seitens Rußlands dauere fort.

Heer und Marine.

* **Berlin,** 30. Juli. Gegenwärtig findet eine Veränderung in der Besetzung der ostamerikanischen Flottenstation durch die Schiffe unserer Kreuzerdivision statt. Kommodore Scheder hat das Gros der ihm unterstehenden Kreuzer, die er zuletzt in den Küstengewässern der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bewegung hielt, aus diesen zurückgezogen, um jetzt die Flagge in den Territorialgewässern von Britisch-Nordamerika zu zeigen, in denen bisher kaum ein deutsches Kriegsschiff Aufenthalt genommen hat. Die „Vineta“ mit dem Kommodore Scheder ankert bereits in Halifax, die „Gazelle“ ist von Newportnews nach diesem Hafen unterwegs, und der „Panther“ hat Halifax bereits am 28. d. M. verlassen, um nach der Insel Neufundland zu dampfen. Nur der kleine Kreuzer „Falke“ ist in Westindien zurückgeblieben.

* **Paris,** 31. Juli. Santos Dumont hatte unlängst dem Kriegsminister seine lenkbaren Luftballons und seine Dienste für den Fall eines Krieges — ausgenommen mit einem Staate Amerikas — angeboten und darauf die Antwort erhalten, daß der Kriegsminister bei der Truppenschau vom 14. Juli die Leichtigkeit und Sicherheit bewundert habe, mit der Santos sein Luftschiff gelenkt habe. Infolge der durch ihn erzielten Fortschritte würden die Luftschiffe im Kriegsfalle sehr wichtige Dienste leisten können; er nehme deshalb das Anerbieten mit Dank an. Infolge dessen wurde der Kommandeur der Luftschifferabteilung des ersten Genie-Regiments, Major Hirzhauer, und der zweite Kabinettsdirektor im Kriegsministerium, Oberstleutnant Burdreaux, beauftragt, sich mit Santos Dumont ins Einvernehmen zu setzen. Es soll demnächst ein Versuch mit den Luftschiffen Santos Dumonts gemacht werden. Er soll in einem Tage von Paris nach irgend einer Stadt an der Grenze fahren, und zwar den ersten Teil mit der Eisenbahn, dann soll er aufsteigen und über der Stadt — etwa Nancy oder Belfort — manövrieren. Die Offiziere haben gestern die Luftschiffe Santos Dumos besichtigt, namentlich eingehend sein letztes Luftschiff Nr. 10, mit dem er am 17. Juli aufgestiegen war.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 31. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden am Sonntag, den 2. August, nachmittags, St. Moritz verlassen, um nach Thusis zu fahren, dort zu übernachten und am folgenden Tag die Reise nach Karlsruhe fortzusetzen, wo die Ankunft in der Nacht von Montag auf Dienstag erfolgen wird.

Ihre Königlichen Hoheiten sind sehr befriedigt von dem diesjährigen Erholungsaufenthalt im Engadin, der für die Gesundheit der Höchsten Herrschaften wieder von besonders günstiger Wirkung war.

* (Todesfall.) Im hohen Alter von 80 Jahren ist gestern Seine Exzellenz, Oberstkammerherr Freiherr von Gemmingen, nachdem er bis vor zwei Jahren in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet hatte, sanft entschlafen. Wilhelm Pleikart Freiherr von und zu Gemmingen war zu Karlsruhe im Jahre 1823 geboren. 1850 wurde er Leutnant im 3. Badischen Reiter-Regiment, 1856 Ordonanzoffizier Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, in demselben Jahre Oberleutnant, 1860 trat er aus dem Militärdienst und wurde Kammerherr Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, 1861 Hofmarschall, 1872 Oberhofmarschall mit dem Prädikat Exzellenz, 1874 zugleich interimistischer Leiter des Oberstkammerherrnamts, 1881 Oberstkammerherr, in welchem Amte er verblieb bis er 1901 unter Belassung der Eigenschaft als Oberstkammerherr auf sein Ansuchen von der Führung der Geschäfte des Oberstkammerherrnamts entbunden wurde.

* (Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 29. Juli.) Dem städtischen Garteninspektor, Herrn Ries, welcher in den nächsten Tagen sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feiert, spricht der Oberbürgermeister vor versammeltem Stadtrat für die ausgezeichnete Amtsführung in warmen Worten herzlichen Dank aus und überreicht ihm namens des Stadtrats eine Ehrengabe. — In freundlichem Schreiben danken dem Stadtrat der „Verein Volksbildung“ für die ihm seitens der Stadtgemeinde in der ver-

Kolportageromane.

In den Abgrund der Schundromane und ihrer Entstehung leuchtet neuerdings der von Ferdinand Avenarius herausgegebene „Kunstwart“ (Verlag D. W. Calwey, München) hinein. Das neueste Heft der Zeitschrift entnimmt aus „Fischers Mitteilungen für den Kolportage-, Sortiments- und Reisebuchhandel“, einige überaus charakteristische Ankündigungen, in denen „Volksroman“-Verleger die kleinen Buchhändler und Buchbinder bearbeiten. Eine dieser Ankündigungen lautet:

„Sehr geehrter Herr Kollege!

Wissen Sie bereits das neueste Ereignis?

Haben Sie schon von dem Riesenerfolg des neuesten Schlagers gehört?

Besitzen Sie noch kein Sammelmaterial davon?

Haben Sie schon damit einen Versuch gemacht?

Alle diese Fragen laufen gegenwärtig von Mund zu Mund der Herren Kollegen (gemeint sind die Kolportagebuchhändler) und jeder beeilt sich, als erster die größte Anzahl von Abonnenten für sich einzuheimsen auf den das allergrößte Aufsehen erregenden Sensationsroman:

Die Trauung am Sterbebett
oder
Der Kampf um 80 Millionen.

Und wahrlich, es hieße sich ins eigene Fleisch schneiden, wollte man den ungeheuren Erfolg dieses außerordentlich zugkräftigen Werkes leugnen, wollte man die jetzige Sammelzeit unbenutzt vorüber gehen lassen, da jedem Sammler die Abonnenten ohne Zureden von selbst in Massen zulaufen!

Und woher kommt der Erfolg?

Alle Welt blickt voll Spannung auf die zeitgemäßen Millionenschwindel der Familie Humbert in Paris und der Familie Brandt in Berlin.

Die Trauung am Sterbebett — war die Ursache!
Der Kampf um 80 Millionen — die Folge!

Falls Sie noch nicht bestellt haben, lassen Sie sich postwendend reichlich Sammelmaterial dieses wirklichen Schlagers kommen und Sie werden hören, sehen, staunen!

Berliner Roman-Verlag“.

Ein anderer Verleger, F. G. Münchmeyer in Niedersedlitz-Dresden, verkündet geradezu:

„Therese Humbert
die Millionendiebin von Paris
oder
Der Kampf um Gold und Liebe.

Zeitgenössischer Sensationsroman aus der Gegenwart. Nach Aufzeichnungen Eva Humberts von Dr. Emile Debori.

? Wer löst das menschliche Rätsel, „Therese Humbert“ genannt? Wer veranlaßte Therese Humbert, 26 Millionen Francs verschwinden zu lassen?
Für wen stahl — Für wen betrog — Für wen fälschte
Therese Humbert?

Der Schleier wird von diesem seltsamen Leben durch unseren Roman hinweggezogen. — Das unterirdische Paris tut sich vor uns auf. — Die geheimen Kanäle der Intrigue in höchsten und niederen Kreisen öffnen sich. — Das Leben und Treiben im Hause „Humbert“, — Der geheimnisvolle Geldschrank, der angeblich 60 Millionen enthielt, — Die Flucht und die Tage der Humbert-Komödie zu Madrid
alles! — alles findet hochinteressante Schilderung in diesem Werke.

Wie vor Jahren der Kolportagehandel mit der „Dreyfus-Affäre“ ein großes Geschäft machte, so sichert heute
der Fall Humbert
allen Kollegen, die auf den Roman arbeiten lassen, einen noch nie dagewesenen Erfolg!“

Und nun das „saftigste“ Stück. A. Weichert in Berlin inseriert: „Der große Schlager von 1890, übertroffen durch die Sensation von 1903. 1890 hat der deutsche Buchhandel das Riesengeschäft durch die Memoiren des Scharfrichters Krautz gemacht, die von Victor von Falk bearbeitet, in des Wortes wahrster Bedeutung den Weltmarkt eroberten. 1903, also nach 13 Jahren 1903 übergebe ich soeben meinen hochverehrten Geschäftsfreunden ein Werk, das bestimmt ist, den Erfolg von 1890 zu erreichen, vielleicht sogar zu übertreffen. Denn endlich nach langen Bemühungen, ist es mir gelungen, den ältesten, berühmtesten und populärsten Scharfrichter Deutschlands davon zu überzeugen, daß seine hochinteressanten geheimnisvollen Erlebnisse mit ihm nicht zu grunde gehen dürften, daß sein Leben und Wirken als Scharfrichter dem deutschen Volke durch einen berufenen Schriftsteller in Form eines hochspannenden Romans geschildert werden müsse. Wilhelm Reindel, der preußische Scharfrichter, der Vollstrecker aller Todesurteile, die in den letzten 13 Jahren in der preußischen Monarchie gefällt wurden, hat sich in Magdeburg notariell verpflichtet, seine Erlebnisse, historische und biographische Erinnerungen, sowie die Aufzeichnungen seines Großvaters und seiner Ahnen, die gleich ihm das Richtschwert und Handbeil geschwungen, in meinem Verlage erscheinen zu lassen. Und wieder hat Victor von Falk, der Meistererzähler, mit dessen Namen die bedeutendsten Erfolge des deutschen Volksromans verknüpft sind, die Mitteilungen des Scharfrichters in die Form eines Sensationsromans gegossen, wie er spannender, überraschender und unterhaltender selbst aus seiner berühmten Feder noch nicht geflossen ist und der unter dem Namen:

Wilhelm Reindel
der Scharfrichter von Magdeburg
oder
Die Opfer des Schaffots

die deutsche Leserwelt im Fluge erobern wird!

Ja, im Fluge! Das, sehr geehrter Herr Kollege, fühlen Sie wohl jetzt schon, trotzdem Sie nur Titel und Idee kennen. Aber wer das Vorwort des Romans einmal gelesen hat, wer mit dem Verfasser das Scharfrichterhaus zu Magdeburg betreten, Wilhelm Reindel und seine Familie kennen gelernt hat, wer sich dann in die ersten Kapitel versenkt, und die Personen lieben und leiden sieht, deren Schicksal mit dem düsteren Hintergrunde des Werkes verflochten ist, der steht unter dem Banne des hochinteressanten Volksromans, der wird Sie, geehrter Herr Kollege, bitten, ihm das Werk bis zu Ende und zwar möglichst schnell zu liefern.

Ein Ansturm auf das Sammelmaterial kann bei einer so sensationellen Erscheinung nicht ausbleiben! — Sie werden daher wissen, was Sie sofort tun müssen, um sich das glänzende Geschäft von 1903 zu sichern“.

Von der Art, wie die serbische Katastrophe für den blutrünstigen Augenblicksroman ausgebeutet wurde, ist bekannt. Der „Kunstwart“ meint, daß der Staat mit Prohibitiv- oder Strafmaßregeln eingreifen müßte, um dieser literarischer Barbarei entgegenzuarbeiten. Ob hier ein Verbot hilft, erscheint unzweifelhaft. Besser ist, die systematische Arbeit für die Erhöhung des Bildungsniveaus, insbesondere auch die Herausgabe und Verbreitung guter volkstümlicher Schriften sowohl durch die besseren Verleger, wie durch die zahlreichen Bildungs- und Fortschrittsvereine. Und bei dem Bestreben, die gute literarische Nahrung wohlfeil und allgemein zugänglich zu machen, könnte auch der Staat durch Förderungen jeder Art mitwirken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

flossenen Saison teils durch bare Zuwendungen, teils durch unentgeltliche Ueberlassung von geeigneten Räumlichkeiten zu teil gewordene Unterstützung und der „Männergesangverein Karlsruhe“ für das ihm zur Erinnerung an seine beim Rastatter Gesangswettstreit errungenen Erfolge gewidmete Bildnis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. — Ein Gesuch um Ueberlassung des großen Rathaussaales zur Abhaltung eines Vortrags über das Thema „Das außerkörperliche Wirken der Seelenkräfte im Leben des Menschen“ (Spiritualismus) wird abgelehnt. — Auf Antrag des Kommandos der Freiwilligen Feuerwehr wird genehmigt, daß die Nachtfeuerwache in der Zeit vom 15. September bis 30. April von abends 5 Uhr bis morgens 7 Uhr in Dienst gehalten wird, statt wie bisher von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr. — Die Frist zur Verschonung der Gräber auf dem Leichenfeld VI des Friedhofs im Stadtteil Mühlburg ist abgelaufen. Die Einebnung dieses Feldes soll mit Beginn des Jahres 1904 vorgenommen werden, insoweit nicht bis dahin die Verschonungsfrist für einzelne Gräber verlängert worden ist. — Gärtner Wilhelm Hartmann wird vom 1. September d. J. an zum Begräbnisordner im Stadtteil Mühlburg und Hafner Theodor Wollensack mit sofortiger Wirkung zum Leichenträger in diesem Stadtteil ernannt. — Die Aufstellung der Verkaufsstände während des Wochenmarktes auf dem Marktplatz soll neu geordnet werden. Insbesondere wird die Verlegung der Fleischerbuden, die bisher unmittelbar vor dem Dienstgebäude der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues aufgestellt waren, auf einen anderen Platz beschlossen. — An den Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Herrn Prof. Dr. Goldschmit, wird das Ersuchen gerichtet, dem am 1. und 2. September d. J. in Dresden stattfindenden Deutschen Städtetag als Vertreter der Stadt Karlsruhe anzuwohnen.

P. (Fernsprechberkehr.) Nach Mitteilungen, die von dem Kaiserlichen Telegraphenamte an die Handelskammer gelangten, sind die Teilnehmer der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung bei einer Gesprächsgebühr von 3 M. mit folgenden französischen Orten zugelassen: Cercueil, Champenoux, Erbéviller, Jarville, Laneuvelotte, Laneuveville-devant-Nanch, Pulnoy, Velaine-sous-Amance. Ebenso ist der Sprechverkehr neuerdings eröffnet für die Teilnehmer des Karlsruher Ortsnetzes, sowie für Durlach und Ettlingen mit Heusweiler (Kreis Saarbrücken) nebst Cölln, Eiweiler, Guichenbach, Riegelsberg, Sellerbach und Walpershofen und mit Gelnhausen nebst Höchst, Hailer, Meerholz. Die Gesprächsgebühr von einfacher Dauer beträgt für die genannten Orte 1 M. — Vom 1. August ab werden Karlsruhe, Durlach und Ettlingen zu einer Gebühr von 50 Pf. auch mit Weilheim a. d. Teck zugelassen werden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 27. d. M., morgens, wurde auf dem Wochenmarkt Ludwigsplatz ein hellgelb angestrichener vierrädriger Kinderwagen, ohne Schutzdecke, entwendet. — An demselben Tage verlor eine Dame aus Heidelberg am hiesigen Hauptbahnhof eine kleine braunlederne Mappe mit zwei Einhundertmarkscheinen, einer französischen 100 Francs-Note und zwei Fünfmarkscheinen. — Am gleichen Tage stahl ein Unbekannter in einem Neubau in der Lenzstraße verschiedenes Gipser-Handwerksgeschirr. — Aus dem Hofe einer Wirtschaft am Kaiserplatz wurde am 29. d. M., abends zwischen 8 und 9 Uhr, ein Fahrrad, Marke Gritzner, mit der Polizeinummer 270 gestohlen. — Verhaftet wurden: ein Schneider aus Kühndorf, der von der Staatsanwaltschaft Meiningen wegen Diebstahls verfolgt wird; ein Backofenbauer, ein Möbeltransporteur und ein Tapezier, weil sie in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße Lärm machten, Hausfriedensbruch verübten und einer von ihnen dem Wirte einen Stich in die rechte Hand versetzte; ein Maurer aus Linkenheim und ein Schuhmacher aus Landshausen, die widerrechtlich in ein Anwesen in der Oststadt drangen und daselbst übernachteten.

♁ **Lahr,** 30. Juli. Der Vorstand der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Herr August Stolz, suchte sich gestern morgen wegen eines unheilbaren körperlichen Leidens durch einen Schuß in den Kopf das Leben zu nehmen. Gestern nachmittag trat jedoch erst der erlösende Tod ein. Der Verstorbene war ein außerordentlich pflichttreuer und gewissenhafter Beamter. Durch sein leutseliges, freundliches Wesen hatte er sich viele Freunde erworben. Der Familie des Verblichenen wird allenthalben aufrichtige Teilnahme entgegengebracht.

✠ **Vom Bodensee,** 27. Juli. Die Augenheilanstalt in Konstanz (Untere Laube) verpflegte im I. Halbjahr d. J. 1100 Kranke. Darunter kamen zahlreiche operative Fälle, namentlich viele Staroperationen und Iridektomien, mit glücklichem Erfolge vor. Von akuten Erkrankungen des Auges wurden namentlich Tritis, Keratitis und Retimitis albuminur beobachtet. Sympathische Augenaffektionen auf traumatischer Grundlage mit nachfolgenden Nervenstörungen (trigeminus Neuralgie) waren nicht selten. Sehr häufig kamen Verletzungen der Augen durch Verbrennung, Explosion oder durch Eisensplitter zur Behandlung; letztere wurden namentlich beim Kartoffehacken und Behacken der Reben auf steinigem Grunde herbeigeführt, und selbst wenn sie in den Glaskörper oder bis zur Netzhaut eindrangen, mittelst des Elektromagnets entfernt. Dirigierender Arzt der Augenklinik ist Herr Dr. Oskar Brugger; die Verpflegung wird von Schwestern des St. Vinzentiusordens geleitet. — Gestern fand in Bregenz die Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins statt, die äußerst zahlreich besucht war. Daran beteiligte sich auch die Sektion Konstanz, mit 200 Personen, unter Benützung eines Extraschiffes. — Der gestrige schöne Julisonntag hat sich für die Dampfschiffahrtsunternehmungen am Bodensee recht lohnend erwiesen. Sämtliche Schiffe, insbesondere jene nach Mainau, Ueberlingen und Meersburg, waren während des ganzen Tages dicht besetzt.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Zum Mainzer Regattaunglück wird aus **Mannheim** mitgeteilt: Die vorgestern bei Bingen geländete Leiche ist nicht die des bei der Regatta bei Mainz ertrunkenen August Freier. In **Wettelbrunn** befand sich der ledige Maurer Heinrich Boll von Heitersheim auf dem Gerüst an einem Schopfneubau des Landwirts Heitzer, als infolge Bruchs eines Hebels alles in die Tiefe stürzte. Boll fiel so unglücklich auf eine spitze Gartenzaunstange, daß er mit der linken Brustseite geradezu aufgespießt wurde. Die eiserne Stange drang vornen in die Brust ein und kam hinten an der Schulter wieder heraus, so daß der Verunglückte unter großen Schwierigkeiten herausgehoben werden mußte. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte, laut „Staufener Wochenblatt“, daß keine edleren inneren Teile verletzt seien, doch ist die Verletzung der außerhalb des Brustkorbs liegenden Weichteile noch erheblich genug und vor allem wegen der Infektionsgefahr nicht gering zu achten. Der Verletzte wurde mit Notverband ins Spital nach Heitersheim verbracht. — Der Schaden, den das am 13. d. M. stattgehabte Hagelwetter in der **Weibstadter** Gemarkung verursachte, wurde von Sachverständigen auf etwa 9329 M. festgestellt. — In **Grafenhausen** (bei Ettenheim) brach gestern mittag in dem Tabakschopfe des Landwirts Wilhelm Kinzi Feuer aus, das sich infolge stark wehenden Südwindes auf das Oekonomie- und Wohngebäude des Landwirts Höbele, das Oekonomiegebäude des Hofbetter, sowie auf die Schreinerwerkstätte des Seb. Erne ausdehnte und diese Gebäulichkeiten zerstörte. Auch das Wohnhaus des Hofstetter wurde stark beschädigt. Die Brandbeschädigten sind mit ihrer Habe versichert. Der Brand wurde durch einen fünfjährigen Knaben verursacht, der mit Streichhölzer spielte. — Die Vereinigung oberbadischer Zeitungsverleger hält, laut „Konst. Ztg.“, ihre diesjährige Generalversammlung am 23. August in **Waldshut** ab.

St.L.A. Am 31. Juli 1903 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche keine Gemeinde, dagegen durch Schweineseuche 4 Amtsbezirke mit 9 Gemeinden verseucht, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 4 Gemeinden, Freiburg (3), Mannheim (1) und Heidelberg (1).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Drontheim,** 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser genehmigte, daß der Kronprinz das Protektorat über das Komitee zum Besten der schlesischen Ueberschwemmten übernimmt.

* **Amorbach,** 30. Juli. Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin zu Leiningen, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, wurde gestern abend von einem Sohne glücklich entbunden.

* **Wien,** 31. Juli. Die Beratungen im Eisenbahnministerium über die Zuckertarife wurden am Mittwoch abgeschlossen. Der Vorsitzende, Sektionschef Liharzik, erklärte im Schlußworte, daß noch eine Reihe Erhebungen und Verhandlungen notwendig seien, bevor das Eisenbahnministerium zu den vorliegenden Anträgen Stellung nehmen könne. Uebrigens sei auch in Deutschland, wo die gleichen Fragen zur Verhandlung ständen, die Angelegenheit noch nicht spruchreif. Nichtsdestoweniger werde die Regierung alles aufwenden, die Herausgabe der Entscheidung möglichst zu beschleunigen.

* **Aix-les-bains,** 30. Juli. Seine Majestät der König von Griechenland ist hier eingetroffen.

* **Paris,** 31. Juli. Pater Lebon vom Orden der Marianisten wurde verhaftet, weil er Schriftstücke vernichtet hat, die bei der Durchsuchung seines Klosters beschlagnahmt wurden.

* **Paris,** 30. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte 13 Redemptoristen und 5 Marianisten zu je 16 Francs Geldstrafe wegen Uebertretung des Kongregationsgesetzes. Als die Verurteilten das Gerichtsgebäude verließen, wurden von Frauen Hochrufe ausgebracht und Blumen überreicht. Als sie den Chateletplatz erreichten, ertönten Schmährufe. Die Polizei verhinderte weitere Kundgebungen.

* **Marseille,** 31. Juli. Der Präfekt des Departements Rhonemündungen hat den Bürgermeister von Tarascon und seinen Stellvertreter ihres Amtes enthoben, weil sie eine von der Behörde untersagte Prozession nicht verhinderten und überdies die Freilassung eines von der Polizei verhafteten Manifestanten veranlaßt haben.

* **London,** 30. Juli. Unterhaus. Bei Besprechung des Kolonialetats ergreift Chamberlain in Beantwortung mehrerer Anfragen das Wort und führt aus: Bezüglich der Lage in Südafrika seien eine der größten Schwierigkeiten, mit denen England zu rechnen habe, nicht die Beziehungen zwischen den Engländern und Buren, sondern die Beziehungen der Buren untereinander. Er habe sein Bestes getan, die Beziehungen zu bessern, und freue sich, sagen zu können, daß befriedigende Nachrichten über die Angelegenheit eingelaufen seien. Er glaube, es sei noch notwendig, daß der Transvaalregierung eine starke Gewalt zur Verfügung stehe, und wenn sich herausstellen sollte, daß die Versöhnungspolitik vergeblich sei, würde man nicht zögern, diese Gewalt zu gebrauchen und die Unruhestifter zu verbannen. Er lege dem Beschwerdebrief Bothas über die Lage in Südafrika keine Bedeutung bei und meine, der Brief verringere den Einfluß Bothas. Infolge der Entdeckung neuer Diamantminen gehe das Bestreben der Regierung dahin, alle Mittel für den Staat zu sichern, ohne die Entwicklung der Minen zu beeinträchtigen.

Der Etat wird darauf mit 184 gegen 74 Stimmen angenommen.

Bei Besprechung des Etats für die Konsulate und die diplomatischen Vertretungen lenkte Rollit (kons.) die Aufmerksamkeit auf die englischen Handelsbeziehungen zu Rumänien, und forderte die Regierung auf, den Unterhandlungen zwischen Rumänien und Deutschland besondere Beachtung zu widmen. Cranborne erwiderte, diese Frage werde sorgfältig erwogen werden, der englische Gesandte in Bukarest, der gegenwärtig in London weile, werde darüber zu Rate gezogen.

* **St. Petersburg,** 31. Juli. Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist gestern wieder in See gegangen.

* **Odessa,** 30. Juli. Der Arbeiterausstand dehnt sich auch auf andere Fabriken und Werke aus.

* **Belgrad,** 30. Juli. Der Kandidat der vereinigten Radikalen, Hochschulprofessor Kosta Glawinitsch, wurde zum Bürgermeister von Belgrad gewählt.

* **Athen,** 31. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Im Volke macht sich eine Bewegung bemerkbar, die eine Revision der Verfassung anstrebt. Mehrere Vereinigungen sind zu diesem Zwecke gegründet worden. Eine derselben ist bei Seiner Majestät dem König vorstellig geworden, er möge die verfassunggebende Versammlung einberufen. Der König hat, wie es heißt, dies Verlangen mit dem Hinweis abgelehnt, daß die gegenwärtige Verfassung ihm eine solche Maßnahme nicht gestatte; eine Revision der Verfassung solle durch Willensäußerung des Volkes verlangt werden. Die Vereinigungen für Revision der Verfassung haben darauf in den Provinzen eine Kundgebung in Gestalt einer Bittschrift an den König verbreitet, die ein düsteres Bild von der Lage des Landes entwirft und eine Revision der Verfassung für unumgänglich notwendig erklärt. Die Bittschrift füllt sich mit Unterschriften. Die Revisionsbewegung hat ihre Quelle besonders im Bürgertum und es ist angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit nicht unmöglich, daß sie sich rasch ausbreitet.

* **Tiflis,** 30. Juli. Seit einigen Tagen sind die Handlungsdiener und Fleischer, sowie die Setzer der Grusinischen Verlagsanstalt, welche auch die Setzer der übrigen Firmen zur Niederlegung der Arbeit zwangen, ausständig. Drei Tage erschien keine Zeitung. Außer in Kawkas wurde gestern wieder gearbeitet. Am 27. Juli traten auch die Führer und Kondukteure der Straßenbahn in den Ausstand. Der unterbrochene Verkehr wurde durch Soldaten wiederhergestellt. Auch die Eisenbahnarbeiter legten die Arbeit nieder. Der Bahnverkehr ist nicht gestört; der Bahnhof ist militärisch besetzt. Die ebenfalls ausständigen Kellner nahmen nach einer Einigung mit den Brotherren die Arbeit wieder auf. Während der ganzen Zeit fanden nur geringe Zusammenstöße statt. Die Stadt trägt das gewöhnliche Gepräge.

* **Tanger,** 31. Juli. Der Pascha von Tanger ist mit einer starken Truppenabteilung von hier ausgerückt, um mehrere Stämme, die an der Belagerung von Tetuan beteiligt waren, zu bestrafen.

* **Köln,** 31. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird aus St. Petersburg gemeldet: Nach chinesischen Meldungen erhielt die Regierung in Peking Mitteilungen aus Tibet, daß die Russen nach geheimen Verhandlungen über die Erlaubnis zu geologischen Untersuchungen jetzt einige 100 Kosaken nach Tibet geschickt haben, indem sie behaupten, die chinesische Erlaubnis zum Durchzug zu besitzen. Die chinesische Regierung benachtrichtigte ihren Vertreter in Tibet, daß sie keine Erlaubnis erteilt habe; er solle die Bewegungen der Russen genau beobachten, sich aber aller gewaltsamen Maßnahmen enthalten.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 30. Juli. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Mit sofortiger Gültigkeit wird den von dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz unterstützten Mitkämpfern aus den Feldzügen von 1864, 66 und 70, die, obgleich sie in gedrückten Verhältnissen leben, dennoch nicht von dem für mittellose Kranke vorgesehenen, tarifmäßigen Fahrpreisermäßigung Gebrauch machen können, zum Besuch von Kurorten auf den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen zunächst versuchsweise auf die Dauer dieses Jahres eine Ermäßigung der Fahrpreise in der Weise gewährt, daß sie bei Benützung der 2. oder 3. Wagenklasse auf halbe Personenzugeinzelpreise oder halbe Rückfahrkarten befördert werden. Für Schnellzüge ist kein Zuschlag, für D-Züge dagegen die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten.

† **Posen,** 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser richtete folgendes Telegramm an den Oberpräsidenten der Provinz Posen:

> Ich freue mich, aus der Meldung zu ersehen, daß schwere Schäden nicht erfolgten. Für die durch Nässe betroffene Bevölkerung habe ich den Finanzminister angewiesen, 270 000 M. zur Verfügung zu stellen; ebenfalls werde ich persönlich Ihnen eine Summe zugehen lassen.
>
> Wilhelm, I. R.

Indem der Oberpräsident dies veröffentlicht, fügte er hinzu, daß Seine Majestät der Kaiser anläßlich der Ueberschwemmungen in der Provinz Posen eine persönliche Gnadenbeihilfe von 5000 M. bewilligte.

† **Troppau,** 30. Juli. (Telegr.) Der Landespräsident besichtigte gestern die Hochwasserschäden an der Oppa und dem Petersbachtale. Die Gemeinden bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Kulturen verschottert, streckenweise zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Gulden. Das Elend ist sehr groß.

† **Hamburg,** 31. Juli. Anläßlich der fünften Wiederkehr des Todestages des Fürsten Bismarck wurde gestern im Mausoleum zu Friedrichsruh ein Trauergottesdienst abgehalten.

† **Limburg,** 31. Juli. (Telegr.) Zwischen Oßheim und Niederhadamar wurde bei dem gestrigen Gewitter ein auf dem Felde arbeitender Landmann vom Blitze erschlagen. Sein neben ihm stehender Sohn erlitt eine Beinlähmung.

d.a. **Straßburg,** 31. Juli. Am 10. und 11. September d. J. findet in Straßburg im Elsaß der deutsche Anwaltstag statt. Der Vorstand des Deutschen Anwaltvereins erhofft eine zahlreiche Beteiligung. Die Tagesordnung ist: 1. Berichterstattung über die Rechnungslegung des Vereins und Dechargeerteilung. 2. Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Jahresbeitrages auf 20 M. 3. Mitteilung des Vorstandes über die zur Vorbereitung einer etwaigen Revision der Gebührenordnung getanen Schritte. 4. Bericht der vom XV. Deutschen Anwaltstage ernannten Kommission über die zur Gründung einer Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse zu machenden Vorschläge. 5. Was kann geschehen, um eine Beschleunigung der Zivilprozesse zu erzielen? 6. In welcher Weise sind die Rechte der Verteidigung im Strafprozesse zu stärken? 7. Wie ist die Stellung der bei den Amtsgerichten zugelassenen Anwälte zu stärken? 8. Ist eine gesetzliche Bestimmung über Bestrafung uneidlicher Zeugenaussagen anzustreben? An festlichen Veranstaltungen fehlt es nicht: 9. September Begrüßungsabend im Zivilkasino am Sturmeckstaden; 10. September Festmahl; 11. September Gartenkonzert in dem städtischen Park, Orangerie mit Seebeleuchtung, veranstaltet von der Stadt Straßburg, 12. September Ausflug mit Extrazügen der Reichsbahn und der Bergbahn nach dem Kurort Drei-Aehren bei Colmar, 670 Meter ü. d. M.; abends 9 Uhr bei der Rückkehr Beleuchtung des Münsters.

† **Heilbronn,** 31. Juli. (Telegr.) Unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung wurde gestern nach einer Festrede des Professors Lechler das Bismarck-Denkmal durch Oberbürgermeister Hegelmaier enthüllt.

† **Wien,** 31. Juli. (Telegr.) Der Professor der Huchschule für Bodenkultur Sigmund Fuchs ist gestorben.

† **Wien,** 30. Juli. (Telegr.) Gegenüber angeblich aus Privatbriefen stammenden Mitteilungen wird von zuständiger Seite betont, daß die bereits angegebene Zahl von 15 Hitzschlägen mit tödlichem Ausgang, die auf dem Uebungsmarsch bei Bielek vorgekommen sind, richtig ist. Bei dem am 22. Juli erfolgten Weitermarsch des 12. Infanterie-Regiments gegen Nevesinje blieben 14 Mann in Spitalbehandlung, von denen sechs als geheilt dem Regiment nach Nevesinje folgten, die übrigen befinden sich außer Gefahr. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit ist in vollem Gange.

† **Budapest,** 31. Juli. In der Hatvaner Fabrik der ungarischen Waggon-Leihgesellschaft brach ein Brand aus. 20 Waggonladungen Holz, große Magazine und Werkstätten sind abgebrannt.

† **Paris,** 31. Juli. (Telegr.) Kapitän Ghlden, der Leiter der schwedischen Südpolar-Expedition, hatte eine Besprechung mit Charcot und Gerlache, den Leitern der französischen Südpol-Expedition, betreffs eines gemeinsamen Vorgehens zur Auffindung Nordenskjölds.

† **Grimsby,** 30. Juli. Ein ausgedehntes, dem Transitverkehr dienendes Gebäude des hiesigen Docks ist heute in früher Morgenstunde abgebrannt. Da sich wertvolle Güter auf dem Lager befanden, wird der Schaden auf mehr als 20 000 Pfund Sterling geschätzt.

Wetter am Donnerstag, den 30. Juli 1903.

Hamburg, Münster, Metz und Chemnitz Gewitter; Breslau trüb; München nachmittags Regen; Swinemünde und Neufahrwasser ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 31. Juli 1903, 7 Uhr früh.

Triest Regen 19 Grad; Nizza wolkenlos 20 Grad; Florenz Regen 19 Grad; Rom wolkig 23 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 31. Juli 1903.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung hohen Druckes, der im Westen von Europa liegt, und einer Depression, welche das südliche Skandinavien bedeckt; das Wetter ist deshalb trüb oder unbeständig, zu Regenfällen geneigt und kühler als bisher. Veränderliches und kühles Wetter mit abnehmenden Niederschlägen ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Katz) Adolf Kersting, Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigst geliebten Vater und Schwiegervater

den Grossh. Bad. Oberstkammerherrn

Wilhelm Pleickart Freiherrn von und zu Gemmingen

gestern Abend in seinem 81. Lebensjahr aus dieser Welt abzurufen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1903.

Friedrich Freiherr von und zu Gemmingen
Königl. Preuss. Rittmeister und Adjutant bei der Generalinspektion der Kavallerie.

Marie Freifrau Marschall von Bieberstein
geb. Freiin von Gemmingen.

Adolf Freiherr Marschall von Bieberstein
Kaiserlich deutscher Botschafter.

C.692

Bad Brückenau Saison 1. Mai bis September. **Königl. Kurhaus**

Kgl. Bayer. Mineralbad. Eisenbahnlinie Elm-Gemünden; Lokalbahn ab Jossa. Altbewährtes Stahl- und Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden
Stahlquelle erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- und Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.
Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

Neues modernes Hotel
äusserst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurparke gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise.
Auf Wunsch Pension.

B610.2

Flügel und Pianinos

1. Rangs,
ausgezeichnet durch unvergleichliche Tonschönheit, vollendete Spielart und höchste Solidität von
V. Berdux, C. Rönisch, E. Rosenkranz, Schiedmayer
Pianofortefabrik,
G. Schwechten, Ed. Seiler,
sowie hervorragend preiswerte
Stuttgarter und **Heilbronner Fabrikate**
empfiehlt A764.12

H. Maurer, Karlsruhe
Pianolager, Friedrichsplatz 5.
Seltene Auswahl. Billigste Konkurrenzpreise.
Alle Zahlungserleichterungen. Umtausch gespielter Instrumente.

Fahrräder. „Phänomen". Görickes, Westfalen. „Sport" und „Weil". Motorräder.
Neue Fahrräder mit **Glockenlager**, 1 Jahr Garantie, von **128 Mk.** an. **Mäntel 6 Mk., Schläuche** von **4 Mk.** an. **Reparaturen, Vernicklung, Emaillierung,** sowie sämtliche **Zubehörteile für Fahrräder** und **Nähmaschinen prompt** und **billigst.**
F. H. Butsch, Mechaniker, **Adlerstraße 8,** Laden.
C.619.2

Stelle für einen Kameralisten.

Bei der **Fürstlich Fürstenbergischen Verwaltung** ist die Stelle des Vorstandes der mit dem Rentamte vereinigten Fürstlichen Hauptkasse in Donaueschingen mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten zu besetzen, welcher die höheren Finanzdienstprüfungen mit gutem Erfolge bestanden und schon längere Zeit einen Kassendienst geführt hat. Bewerber, welche im Bankwesen bewandert sind, erhalten den Vorzug. C.597.2.

Anfangsgehalt je nach der Geschäftstüchtigkeit 4000 bis 4500 M.

Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Studienganges **binnen 3 Wochen** bei der **Fürstlichen Kammer** in **Donaueschingen** einreichen.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Gerichte ist auf 16. k. M. eine **Dekopistenstelle** mit 600 M. Gehalt und 70 bis 80 M. Abschriftsgebühren zu besetzen. Inzipienten, die seither bei Gericht beschäftigt waren, erhalten den Vorzug. Meldung alsbald unter Anschluß von Zeugnissen.

Schopfheim, den 28. Juli 1903.
Großh. Amtsgericht: C.667.
Dr. Pfafferott.

Deutsch-Koloniale Jagd-Lotterie
Ziehung am 11. August 1903
2328 Gew. zus.: **M. 40000**
Hauptgew. bar M. 10000
1 Gew. bar **M. 10000**
3 Gew. bar à 1000 = **M. 3000**
4 Gew. bar à 500 = M. 2000
20 „ bar à 100 = „ 2000
200 „ bar à 10 = „ 2000
1600 „ bar zus. = „ 6000
1 Gew. i. W. „ 5000
2 „ „ „ zus. „ 2000
497 „ „ „ „ „ 8000
Los 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Bienen-Lose nur à 50 Pfennig.
Sofortige Barauszahlung aller Gewinne mit 80 %.
1413 Gewinne im Werte von M. 10000.
Ziehung am 30. Juli 1903.
J. Stürmer, Strassburg i. Els.
General-Debit, Langestr. 107.
Carl Götz, Hebelstr. 11/15.
S. Münch und in der Ausstellung. Alfr. v. Perlstein & Co., Chr. Wieder, L. Michel.

Diener gesucht

nach **Mannheim**

auf 1. Oktober. Derselbe muß im Servieren und allen Hausarbeiten wohlbewandert sein und ist ihm bei guter Behandlung und entsprechender Bezahlung dauernde Stellung geboten. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **P. 363 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. August 1903, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale **Waldhornstraße 19** hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen bare Zahlung:

5 Sofas, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 eichener Tisch, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 8 bessere Bildertafeln, 1 Büchergestell, 1 Nähtischchen, 1 Waschtisch, 1 Spinnrad, 2 Schreibstühle, 2 große schwere Pritschenwagen, 1 Kastenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Reitpferd (Rappstute, 6jährig) und 4 Herrensattel.

Karlsruhe, den 30. Juli 1903.
Boll, C.689.
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

C.683. Nr. 7511. **Gengenbach.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Dagobert **Geisert** in Zell a. H. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf

Freitag, den 14. August 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier.

Gengenbach, den 28. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Willi,
Amtsgerichtssekretär.

C.680. Nr. 20 533. **Lörrach.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Gustav Adolf **Gußmann** in Lörrach wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts vom 21. Juli 1903 Nr. 20 533 aufgehoben.

Lörrach, den 29. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Herold.

C.679. Nr. 22 879. **Bruchsal.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Leopold Wendelin **Vetter** von Kronau wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bruchsal, den 28. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Schütz,
Gr. Amtsgerichtssekretär.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, dass unsere liebe gute treubesorgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine

Frau Marie Wesch

geb. Geiger

heute Nacht 10½ Uhr, nach langem mit Geduld getragenem Leiden sanft verschieden ist.

Neckarbischofsheim, den 30. Juli 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Wesch, Grossh. Forstmeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 2. August 4½ Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle in Heidelberg aus statt.

C.693

C.681. Nr. 5670. **Adelsheim.** Ueber das Vermögen des Kalkbrenners Georg **Keßler** von Kleineicholzheim wird heute am 29. Juli 1903, nachmittags 6¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit einräumt.

Friedrich **Herold,** Baukontrolleur hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis **Dienstag, den 18. August 1903** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Mittwoch, den 26. August 1903, vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **18. August 1903** Anzeige zu machen.

Adelsheim, den 29. Juli 1903.
Frey,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

C.672. Nr. 1970. **Mannheim.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Restaurateurs Franz **Walter** in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom Heutigen aufgehoben.

Mannheim, den 28. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3:
Mohr.

C.669. **Mannheim.** Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurse über das Vermögen der ledigen **Bertha Eisele** in Mannheim sind 220.57 M. verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen: 1 M. 59 Pf. bevorrechtigte und 4624.20 M. unbevorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 30. Juli 1903.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

C.682. Nr. 18 255. **Offenburg.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Drahtflechters Konrad Schmidt hier betr.

Das Konkursverfahren wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Offenburg, den 28. Juli 1903.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Emig.

C.652. Nr. 11 689. **Wolfach.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Zanger,** Sägmüllers von Schapbach, betr.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung wird bestimmt auf:

Donnerstag, den 20. August 1903, nachmittags 3 Uhr,

vor **Großh. Amtsgericht Wolfach.**

Wolfach, den 27. Juli 1903.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts:
Reich,
Großh. Amtsgerichtssekretär.

Mannheim. C.621. Zum Vereinsregister Band I O.-Z. 50, Verein **„Volksbibliothek Mannheim"** in Mannheim wurde heute eingetragen:

In der Mitgliederversammlung vom 30. April 1903 wurden Dr. Theodor Alt, Rechtsanwalt, Paul Martin, I. Bürgermeister, und Wilhelm Caspari, Professor, in den Vorstand wieder gewählt.

Mannheim, den 22. Juli 1903.
Großh. Amtsgericht I.

Buchen. C.577. Nr. 5577. In das Vereinsregister Band I O.-Z. 2 wurde eingetragen: **Schützengesellschaft Buchen** in Buchen.

Die Satzung ist vom 21. Mai 1903.
Vorstandsmitglieder sind:
Wilhelm Emele, Weinhändler, Oberschützenmeister,
C. A. Stalf, Kaufmann, I. Schützenmeister,
Heinrich Schwander, Kaufmann, II. Schützenmeister,
alle in Buchen.

Buchen, den 24. Juli 1903.
Großh. Amtsgericht.

Strafrechtspflege

Oeffentliche Ladung.

C.591.3. **Säckingen.** Der am 20. September 1871 in Lochhäuser, Gemeinde Wehrhalden, geborene, zuletzt in Karsau wohnhafte ledige Landwirt

Reinhard Frei

wird beschuldigt, als beurlaubter Wehrmann ohne Erlaubnis nach Holland ausgewandert zu sein.

Uebertretung nach § 360 Ziffer 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Donnerstag, den 10. September 1903, vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Bezirkskommando Lörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Säckingen, den 22. Juli 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
J. V.:
Rück.

C.676. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Seehafen-Ausnahmetarif sind mit Gültigkeit vom 20. Juli 1903 im Verkehre mit Karlsruhe Hafen, Kehl, Waibstadt, Mundenheim, Mannensburg, Zuffenhausen und Schramberg in verschiedenen Klassen neue Frachtsätze und außerdem eine neue Klasse 15 für Bier zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern und nach deutschen Kolonien aufgenommen worden.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.677. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In den Gütertarif (gemeinschaftliches Heft) Teil II Heft C vom 1. Januar 1894 des süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für mit Gültigkeit vom 1. August 1. J. verschiedene österreichische Stationen aufgenommen worden.

Nähere Auskunft hierüber erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

C.678. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 10. September 1903 werden die sächsischen Stationen Altenhain bei Brandis, Ammelshain und Seelingstädt bei Brandis in den Tarifhefte 2, 3 und 4 des sächsisch-südwestdeutschen Verbandsgütertarifs einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Abfertigungsstellen.

Karlsruhe, den 29. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.